

Serbien. Kragujevac.

Zuhause in Kragujevac. Serbien im Leben. Serbien am Leben.

Innenansichten. Von Aussen gesehen

Eine Kooperation von IDEA und JANUN



Inhalt

Warum nur nach Serbien? Eine kleine
Vorgeschichte 3

PLATZHALTEHALTER FÜR DEN JPN ARTIKEL
'KRIEG IM URLABS LAND' 5

Kragujevac - Daten und Hintergründe 7

Eine Stadt im Wandel oder am Abgrund?
8

Das Massaker der Deutschen 12

PLATZHALTER OTPORTEXT 13

Interview mit ehemaligen Otpor-Aktiven 15

Der Besuch einer Grundschule in Kragujevac
18

Reise zur serbischen Seele 22

PLATZHALTER FÜR 'DIE RÜCKKEHR NACH
EUROPA' 24

JPNQuam avoltor consupi aelicit mendit
ipsest? Nam Romnicatur uncum. 24

SerbInnen in Hannover - ein Interview 26

Hannover und Kragujevac - Hilfe und

Völkerfreundschaft von Stadt zu Stadt 27

Organisationen und Vereine in Kragujevac -
Partner gesucht... 28

JANUN aktiv in Serbien 29

PLATZHALTER FÜR LEXIKON JPN_BROSCHÜRE
32

JPNQuam avoltor consupi aelicit mendit
ipsest? Nam Romnicatur uncum. 32

Karte - Wo ist Serbien? 34

Informationen im Internet 35

Wieviel wissen Sie über Serbien? 36

Warum nur nach Serbien? Eine kleine Vorgeschichte

Die serbischen Kommunalwahlen 1996 hatte die demokratische Milosevic - Opposition in Kragujevac gewonnen, was Milosevic erst nach wochenlangen Demonstrationen eingestand und seine massiven Wahlfälschungen zugab.

Seit dem flossen kaum noch Mittel nach Kragujevac. Die Bundesregierung in Belgrad boykottierte die 180 000 Einwohnerstadt.

1999 gab es dann auch noch von der NATO was auf's „Dach“. Große Schäden und großes Leid wurden angeordnet, auch in Kragujevac. Die EU entschied sich dafür die „oppositionellen“ Städte in Serbien zu unterstützen und Partnerschaften zu Städten aus der EU zu vermitteln. Auch Hannover beteiligte sich daran und kooperiert seit dem mit

Kragujevac.

2001 reiste auch der Umweltdezernent Hans Mönninghoff mit einer Delegation nach Kragujevac. Beeindruckt hat ihn während seines Aufenthaltes vor allem auch ein Treffen mit der StudentInneninitiative OTPOR (Widerstand). OTPOR hat mit Öffentlichkeitswirksamen Aktionen gegen Milosevic für Aufsehen gesorgt und die großen Demonstrationen gegen die Regierung angeführt.

Mönninghoff versprach eine Partnerorganisation in Hannover zu finden, die Interesse hat, mit OTPOR zu kooperieren.

Dieser Partner fand sich in JANUN, dem Jugendumweltbüro Hannover. Im Sommer 2001 lud JANUN 13 Mitglieder von OTPOR für 10 Tage nach Hannover ein. Im März 2002 kam es zum Gegenbesuch in Kragujevac. Seitdem hat sich eine rege Partner-

schaft entwickelt.

Mit dieser Dokumentation wollen wir von dem etwas weiter geben, was wir im Rahmen von drei Reisen in Serbien erlebt und gehört haben. Motiviert hat uns dabei die Diskrepanz zwischen dem was in den Medien und der allgemeinen Meinung über Serbien vorherrscht - und dem, was wir selber erlebt haben.

Hannover, 2. Oktober 2003

Die Generation der Zwanzigjährigen ist in einem völlig geschlossenen Land aufgewachsen. 13 junge Leute waren im letzten Sommer in Hannover bei Euch zu Besuch. Hier gibt es 10 000 Studierende, die noch nie das Ausland besucht haben! Sie haben kein Gefühl BürgerInnen Europas zu sein. Diesen Menschen erzähle ich dann, daß sie ihren Beitrag zur Demokratieentwicklung leisten müssen! Ich habe ganz Europa gesehen, ich weiß, was mein Ziel ist. Das ist aber schwierig zu vermitteln, ohne daß der junge Mensch die eigenen Erfahrungen spürt. Ich weiß, in welchem Land ich leben möchte. Viele junge Menschen hier haben keine Vorstellung davon, was anders sein könnte. Als Milosevic an die Macht kam, waren sie Kinder! Ihr Aufwachsen war bestimmt von Chaos und Nationalismus.

**Sozialdezernentin Dr. Pajevic, Kragujevac
April 2002**

Erster Tag Fahrt nach
Belgrad (23. Mrz 2002)

Von München mit dem Nachtzug nach Jugoslawien, und ich bekomme als einziger keinen Liegeplatz im Abteil... Mir gegenüber eine Kroatin Mitte Fünfzig, die allerhöchstens an ihrem Dialekt als ursprünglich auswärtig zu identifizieren ist. Sie hätte genauso gut aus Süddeutschland oder Österreich kommen können. Also nutze ich die Gunst der Minute, ehe auch sie einschlafen will und komme so nach und nach mit ihr ins Gespräch, über die bevorstehende Grenze nach Salzburg, die Durchfahrt durch Kroatien, zwangsläufig den Krieg und die Religion.

Gerade letzteres will ich unbedingt von ihr wissen, wie das im Zusammenhang mit den Zündeleien auf dem Balkan stand? Vorausschicken muss ich, dass ich

als nördlichster Teilnehmer ganz aufgeregt bin, endlich einmal die Berge zu sehen (hier war ich ehrlich noch nicht). Umso größer die Enttäuschung, als wir des nachts ausser nur leichtem Schneetreiben nichts diesbezügliches zu erahnen bekommen. Und Salzburg sah denn auch ganz flach und eben aus, ganz so wie in Bremen!

Warum es keine Schwierigkeiten mit ihr an der deutsch-österreichischen Grenze gäbe, frage ich mein Gegenüber. Das wäre noch nie der Fall gewesen, auch früher nicht, da Jugoslawen bevorzugt behandelt wurden. Und nun, nun sei sie ja schon seit über dreißig Jahren in Deutschland. In dieser Zeit ist sie ganze dreimal zurück an die serbische Grenze im äußersten Kroatien gefahren, und dann auch nur zu ihrer Mutter wie dieses mal auch.

Sie beschreibt mir die Berge so, als hätte sie Mitleid mit mir, dass ich sie nicht sehen würde. In meiner Vorstellung male ich sie mir genauso aus, wie ich sie tatsächlich einige Stunden später bei herrlichem Sonnenwetter in der Ferne schemenhaft erkenne. Und ich frage erneut, warum dieser Konflikt, dieser Hass zwischen Menschen, die jahrzehntelang friedlich zusammengelebt haben. Dass es früher aber nicht ganz so friedlich war, erfahre ich.

Serben und Kroaten haben sich den Erfolg immer gegenseitig geneidet, letztendlich hatten aber die Slowenen immer als lachende Dritte den stabilsten Lebensstandard, so meine Gesprächspartnerin. Das sehe ich an der akkuraten Ausrichtung ihrer Häuser mit Vorhöfen und großen Grundstücken, in den Hang hi-

nein gebaut. Da habe sich nichts verändert seit damals, erklärt sie mir. Ich argumentiere, der größte Fehler des Sozialismus war, dem Glauben abzuschwören und eine Ersatzreligion zu schaffen. Das hat die Menschen aufgewiegelt, weil sie keine Basis mehr hatten, auf der Zwischenmenschlichkeit eher möglich gewesen wäre. Doch ich fühle, ich werde noch viele Vorurteile widerlegt bekommen, auf dieser Fahrt nach Serbien.

PALTZHALTEHALTER FÜR DEN JPN ARTIKEL 'KRIEG IM URLABSLAND'

Quam avoltor consupi aelicit mendit ipsest? Nam Romnicatur uncum.

Vivis; Catiam stiquam int.

Fultis et vilii coneriurei consul-tuus iam. Ad conius idem nosse me comminussil hortessimus ina, consumuri inicaud revis. Ad noc,

Patia re, consus? Quo horur. C. erferferei ia L. Verferf cestio, nos, nosuludam quod ina, oc iaectum iam ipse nos inpra vent. Habenum fuem dit; hectors eren virmihi atis, Catque inatuss diceps, vid abefacid dici iam iam mo vis sedi escescero vivid actus re iam mo in publine ca; et delabut adhucie atintinequam pra? Opio, silice pesulem teli, st abentiam ciis.

Habi publissul hossum spicaudam terunum tum te consum dum, nonc mactandam revilicaete aperis. Ad coendie sulocres et nox nequem senit? quo me no. Mae eriam unum oponit. Catuus bonsilium essillatiam hendina me tes publiciender publintifeni se eo, nos, et? Quit, si perfecerus condeneme arios consi sume mena maio ideati pernunum in porterur,

que pra? quastrat rec renatica mo iam que nortum templ. Vivit, eri fatumen hilin silius probus re no. O tus, tam alibusci pris videffr vividiu vemnem dum Patum publicae anu verei silla caperfex nosolutum publimum videm perit. Nam. Opioc, ere, dientimius des? Ahalares ineret, nostiam maio-

